

Hintergrundinformationen der VU-Gemeinderatsfraktion zum Beschluss betreffend Subventionskürzung vom 02.07.2025

Nachdem das Vaterland Stellungnahmen bloss im Ausmass von bis zu max. 2'500 Zeichen erlaubt und die Hintergründe beim besten Willen in dieser Kürze nicht dargelegt werden können, möchten wir das für all diejenigen, die an unseren effektiven Gedanken interessiert sind, hiermit nochmal etwas ausführlicher darlegen.

Einschub - Artikel der NZZ am Sonntag vom 6. Juli 2025

4 Tage nach unserem Beschluss hat sich eine Expertengruppe unter dem Titel „Die Sonne schickt eine Rechnung“ in der NZZ am Sonntag zum Thema geäussert. Die dort dargelegten Argumente decken sich in bemerkenswerter Weise mit unseren bereits am Mittwoch zuvor formulierten Positionen, weshalb wir einige Zitate daraus voranstellen möchten:

- „Mit dem Ausbau der Solarenergie wird immer mehr Solarstrom zu Zeiten produziert, in denen er nicht gebraucht wird.“
- „Die Förderung soll sich auf Anlagen beschränken, die viel Strom im Winter liefern.“
- „Die eingesparten Mittel könnten für Speichertechnologien eingesetzt werden. Das Ziel: Die Besitzer von Solaranlagen sollen einen grösseren Teil ihres Stroms selbst nutzen, anstatt damit das Netz zu überschwemmen.“
- „Das Prinzip müsse nicht mehr „möglichst viel Leistung“ heissen, sondern „möglichst viel Speicherung“.“
- Zudem prognostiziert die Expertengruppe für die Schweiz eine Kostenexplosion von derzeit CHF 600 Millionen pro Jahr auf 1.4 Milliarden pro Jahr, wenn man so weitermacht!

Das fasst unseren Ansatz perfekt zusammen. Genau da möchten wir auch hin mit unserem Beschluss: die unkontrollierte Kostenexplosion eindämmen und künftig Speicherlösungen und Winterstromproduktion verstärkt in die Subvention einbinden.

Zusammenfassung unserer Ziele

Was war die Motivation für unser Handeln?

Angesichts der explodierenden Kosten bei den Energiesubventionen sahen wir uns einerseits aus finanzpolitischer Verantwortung heraus verpflichtet zu handeln. Andererseits wollten wir Impulse setzen, die Subventionspolitik insbesondere bei der Stromproduktion durch private Solaranlagen neu zu denken und den Fokus aufgrund des immer stärker werdenden Stromüberschusses im Sommer verstärkt auf Batteriespeicher und Förderung von Winterstrom ausrichten.

Es war nie unsere Absicht, irgendeine Fraktion im Gemeinderat oder die Energiekommission auszuschliessen. Aber nachdem das Thema an insgesamt 3 Gemeinderatssitzungen mit steigender Intensität diskutiert worden war und unsere Kollegen aus den anderen Fraktionen den Weg der Kürzung der Subventionen per 01.09.2025 nicht mitgehen wollten, sahen wir uns gezwungen, den Beschluss alleine zu fassen. Das gehört unseres Erachtens zur politischen Führungsverantwortung dazu.

Wir sind überzeugt davon, dass der Beschluss richtig ist. Die dadurch generierten Einsparungen ermöglichen es uns, bei anderen wichtigen sozialen Gemeindeaufgaben, wie Bildung, Jugendförderung, Familienzentrum, Seniorenarbeit, Sport und Kultur, auf einschneidende Kürzungen zu verzichten.

Neuausrichtung der Energiesubventionspraxis

Basierend auf den in der NZZ am Sonntag geäußerten Grundgedanken der schweizerischen Experten würden wir es begrüßen, wenn die Energiekommission für Balzers innerhalb des gesetzlich gewährten Rahmens einen Vorschlag für eine finanzierbare neue Subventionspraxis erarbeiten könnte. Denkbar wäre etwa die gezielte Förderung von Batteriespeichern oder eine verstärkte Subvention von Fassadenanlagen zur Stärkung der Winterstromproduktion oder man könnte auch die Einführung eines maximal verfügbaren Subventionsrahmens (jährliches Kostendach) diskutieren.

Sofern die gesetzlichen Rahmenbedingungen dies erlauben, könnten wir vielleicht schon ab Januar 2026 ein für Liechtenstein innovatives Förderkonzept umsetzen. Ein solches Modell könnte Vorbildcharakter haben und von anderen Gemeinden in angepasster Form auch übernommen werden. Wir könnten für einmal eigene Ideen entwickeln und vorangehen. Das klingt für uns nach einer höchst spannenden Aufgabe für die Energiekommission, zu der wir konstruktiv beitragen möchten.

Wir alle stehen voll und ganz hinter der dezentralen Energieproduktion und -speicherung. So wird bereits im Oktober 2025 auf Initiative der VU-Ortsgruppe an der Fassade des Hallenbades eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von rund 45 kWp installiert. Zusätzlich wird auf den Dachflächen der Turnhalle eine weitere PV-Anlage mit rund 65 kWp gebaut. Zudem hat die VU-Ortsgruppe auch dafür gesorgt, dass die Zentrumsgebäude der Gemeinde während der Bauphase auf dem Dorfplatz mit Leerrohren verbunden wurden, damit der produzierte Strom in mehreren Gemeindeligenschaften genutzt werden kann, nicht nur im Hallenbad und in der Turnhalle. Und schliesslich hat der Gesamtgemeinderat mit der Anschaffung des ersten Elektro-Ortsbusses Liechtensteins einen Meilenstein in nachhaltiger Mobilität gesetzt. Alle diese Beispiele zeigen, dass die Gemeinde Balzers und insbesondere auch wir, die VU-Ortsgruppe Balzers, den Weg Richtung Förderung erneuerbaren Energien aktiv und vorbildlich mitgestalten.

Kritik an der Kommunikation – unsere Sicht der Dinge

Wir nehmen den geäußerten Vorwurf, die Energiekommission sowie die Fraktionen von FBP und FL seien durch unser Vorgehen übergangen oder überrascht worden, ernst – müssen ihn jedoch sachlich zurückweisen.

Bereits in der Gemeinderatssitzung vom 21. Mai 2025 wurde die Thematik der Subventionskürzung durch unsere Fraktion erstmals in den Raum gestellt – sechs Wochen vor dem Beschluss. Damals kündigten wir an, in diesem Bereich aktiv werden zu wollen. Diese Absicht wurde zusätzlich durch eine Medienmitteilung unterstrichen.

In der folgenden Gemeinderatssitzung am 11.06.2025, also 3 Wochen vor dem Beschluss, wurde der Gesamtgemeinderat konkret darüber informiert, dass die VU-Fraktion einen entsprechenden Antrag noch vor der Sommerpause einbringen möchte. Das Thema wurde in jener Sitzung intensiv besprochen.

In beiden Sitzungen war auch der Vorsitzende der Energiekommission anwesend. Alle Beteiligten waren somit frühzeitig, klar und transparent informiert. Dass am Ende keine politische Einigung erzielt werden konnte, ist bedauerlich, ändert jedoch nichts daran, dass die Information korrekt erfolgte.

Finanzpolitische Überlegungen

Nach der Senkung des Gemeindesteuerzuschlages auf 150% war allen Fraktionen klar, dass künftig Budgetanpassungen und Ausgabenkürzungen notwendig sein würden. Das hat nichts mit einer „beleidigten Reaktion“ zu tun, wie uns gelegentlich unterstellt wird. Auch die VU-Gemeinderäte akzeptieren den Volkswille vorbehaltlos, weshalb auch wir der Reduktion auf 150% mit lediglich einer Gegenstimme zugestimmt haben.

Dass bei Energiesubventionen eingespart werden könnte, wird auch von unseren FBP-Gemeinderatskollegen in deren Stellungnahme nicht grundsätzlich infrage gestellt. Allerdings möchte die FBP-Fraktion das nicht gleich machen, sondern zuerst noch Abklärungen treffen. Wir vertreten dagegen die Ansicht, dass bereits jetzt gehandelt werden muss.

2023 wurden wir von der Bevölkerung mit dem Mehrheitsmandat und der Aufgabe betraut, in der Gemeinde etwas zu verändern. Die Bevölkerung wollte kein „weiterverwalten“. Das war überall unabhängig von Parteizugehörigkeiten zu vernehmen. Die Gemeinde sollte wieder eine klare politische Führung bekommen.

Die Bevölkerung hat uns mit unserem Leitsatz „Maha klar für Balzers“ das Vertrauen geschenkt. Wir haben uns dazu bekannt, verantwortungsbewusst zu führen, notwendige Entscheidungen zu treffen und nicht auf Zeit spielen. Kurz gesagt, wir wollen „maha“. Diesem Grundsatz wollen wir auch gerecht werden, wenn es darum geht, unbequeme, aber notwendige Sparentscheide zu treffen – insbesondere, wenn sie ermöglichen, andere zentrale Bereiche vor Kürzungen zu schützen.

Keine andere Fraktion hat seit der Abstimmung Anfang April einen Vorschlag zur Entlastung des Budgets unterbreitet. Unsere Fraktion sah und sieht im Bereich der Energiesubventionen Einsparpotential, das im Zusammenhang mit dem positiven Jahresergebnis 2024 sowie Einsparungen im Investitionsbereich ausreichend sein sollte, um andere wichtige Gemeindeaufgaben von Sparmassnahmen zu verschonen. Denn gerade bei den Energiesubventionen sind die Ausgaben in den vergangenen drei Jahren geradezu explodiert. Während diese bis 2021 zwischen CHF 200'000 und CHF 300'000 lagen, sind wir zwischenzeitlich bei rund einer Million pro Jahr angelangt! Auf diesen Budgetposten (von insgesamt rund 900) entfallen somit mehr als 3% unserer jährlichen Ausgaben! Mit Blick auf die finanzielle Verantwortung, die wir für das Vermögen der Bevölkerung tragen, sahen wir uns gezwungen zu handeln.

Natürlich schmerzen Leistungskürzungen. Aber wir sind überzeugt, dass die getroffenen Massnahmen zumutbar sind. Wir möchten das an folgendem Praxisbeispiel verdeutlichen, das sich auf der Website der Solargenossenschaft findet:

<i>Kosten für 10 kWp Anlage</i>	<i>CHF 20'000</i>	
<i>Förderbeitrag Land</i>	<i>CHF - 6'500</i>	
<i>Förderbeitrag Gemeinde Balzers (ALT)</i>	<i>CHF - 6'500</i>	<i>(Maximale Förderung: CHF 10'000)</i>
<i>Anteil selbst zu tragen</i>	<i>CHF 7'000</i>	

*Die Solargenossenschaft rechnet mit einer Einsparung und Einspeisevergütung von CHF 1'750 pro Jahr, damit wäre die **Anlage in 4 Jahren amortisiert!***

Gleiches Beispiel unter dem neuen Modell ab dem 1. September 2025:

<i>Kosten für 10 kWp Anlage</i>	<i>CHF 20'000</i>	
<i>Förderbeitrag Land</i>	<i>CHF - 6'500</i>	
<i>Förderbeitrag Gemeinde Balzers (NEU)</i>	<i>CHF - 5'000</i>	<i>(Maximale Förderung: CHF 5'000)</i>
<i>Anteil selbst zu tragen</i>	<i>CHF 8'500</i>	

*Die Solargenossenschaft rechnet mit einer Einsparung und Einspeisevergütung von CHF 1'750 pro Jahr, damit wäre die **Anlage in 5 Jahren amortisiert!***

Das Praxisbeispiel zeigt, dass PV-Anlagen auch in Balzers trotz Kürzung der maximalen Förderbeträge nach wie vor sehr stark gefördert werden und daher ein Einbau weiterhin attraktiv bleibt. **Im Vergleich dazu würde Triesen diese Beispielanlage gemäss Ausführungen auf der Homepage der Solargenossenschaft übrigens bloss mit CHF 4'000 fördern – das ist weniger als Balzers nach der Reduktion zahlen wird.**